



**Einöde Philagiæ, Weiß vnnd Manier/ die Geistliche  
Exercitia einmal im Jahr/ acht oder zehn Tag lang nützlich  
zu verrichten**

**Barry, Paul de**

**Köln, 1672**

Am Neunten tag.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59583](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59583)



## Neunter Tag.

der Exercitien.

### Von der Gleichförmigkeit mit dem Willen Gottes.

**P**HILAGIA, wan du die zeit vnd weilt  
auch so viel Lusts vnd Herzens hast  
daß du deiner Seelen zum besten noch ein  
par Tag versamlet bleibest/ so gebe ich dir  
Materi darzu. Wan lieber Gott nicht/ wann  
man nicht will was er will. Da ligt alles  
an/daß man wisse wie solches geschehen sol-  
le: deswegen wollen wir beyde diese Tag  
darüber studieren vnd arbeiten.

Besuche des h. hochw. Sacrament/ vnd  
hierauff bereite dich zur Betrachtung.



Erste



# Erste Betrachtung

Für den neunten Tag der Exercitien.

Von den Untreiben / vns dem  
Willen Gottes gleichförmig  
zu machen.

Das Vorgebet wie gebräuchlich.

**E**rstes Præludium. Stelle dir für dem  
Sohn Gottes, da er sagt / all sein lust  
vnd freud seye daß er das jenig thue / wel-  
ches seinem Himmlischen Vatter wolge-  
fälltg / vnd seinem allerheiligsten Willen  
gleichförmig ist. Ich thue allzeit was ihm  
gefällt.

Anderes Præludium, O wann ich allzeit  
imgleichen könnte vnd mögte wollen was  
Gott will / vnd mich in allen dingen seinem  
Heiligen willen gleichförmich machen vnd  
halten!

Erster Punct. Nichts ist so lieblich  
vnd anmütig als der Will **GOTTES** /  
vnd



vnd denselben sich gleichförmig machen.  
 Ach wer wolte doch denselben nicht lieben!  
 Wer wolte ihn nicht vmbfangen. Weil mit  
 dieser Gleichförmigkeit leben/ anders nichts  
 ist/ als 1. Ein Herz haben nach dem Her-  
 zen Gottes: welcher herrlicher Nam vnd  
 Ehrentitel dem David in der h. Schrift  
 geben wird/ Vir secundum cor Dei: ein  
 Mann nach dem Herzen Gottes. 2. Es ist  
 wollen was Gott will / vnd nicht wollen  
 was er nicht will. Könnte man wol ein ge-  
 wissere vnd vnfehlbare Regel finden als  
 diese? 3. Es ist alles von der Hand Got-  
 tes auff- vnd annemen/ vnd zu allem dem  
 willig/ fertig vnd bereit sein was sein Väter-  
 liche Fürsichtigkeit anordnen wird/ es  
 seye Glück oder Unglück / auff eine kurze  
 oder lange Zeit/ es komme von Freund oder  
 Feinden her/ ich verdiene es oder nicht/ ich  
 habe lust darzu oder nicht / wie vnd was  
 es immer seye/ so ist es dennoch allzeit liebe-  
 lich vnd angenehm / weil es von der liebe-  
 reichen Hand GOTTES herkomme/ vnd  
 er es also haben will. O du mein gütigster  
 vnd trewer Vater / ich bin gänzlich ent-  
 schlossen mich von deinem allergöttlichsten  
 Will-

Will  
 Der  
 einer  
 ten /  
 Kind  
 dem  
 beschr  
 du die  
 weit  
 rest al

Au  
 mich  
 gleich  
 nichte  
 ohne  
 Kran  
 sung  
 sagte  
 te: D  
 nom  
 deyer  
 Crea  
 ser /  
 worf  
 der



Willen führen vnd regieren zulassen. Wie?  
 Der Mensch vertraut seine Gesundheit  
 einem Arzt / seinen Proceß einem Advoca-  
 ten / sein Leben (wann er blind ist) einem  
 Kind / ja auch bisweilen einem Hund / von  
 dem geleitet zu werden: vnd ich solte mich  
 beschweren mich dir an zuvertrauen / der  
 du die Gürtigkeit selbst bist / vnd vns mit  
 weit grösserer Fürsorg vnd Weisheit regie-  
 rest als wir es wünschen mögten?

Anderer Punct. Alles ladet vnd reizt  
 mich an meinen Willen dem Göttlichen  
 gleichförmig zu machen. 1. Es geschichte  
 nichts (die Sünd allein aufgenommen)  
 ohne außerrücklichen Willen Gottes. Die  
 Kranckheit die Gesundheit / Ehr / Berach-  
 tung / alles kompt von ihm her. Darumb  
 sagte der H. Job / als er alles verloren hat-  
 te: Der Herr hats geben / der Herr hats ge-  
 nommen; der Nam des Herrn sey gebene-  
 det! 2. Es ist allerdings billich daß die  
 Creaturen vnd Geschöpff ihrem Schöpf-  
 fer / vnd der Knecht seinem Herren vnder-  
 worffen sein. Soll dann meine Seel / sagte  
 der H. David / Gott nicht vnderworffen  
 sein?



sein? 3. Alle Creaturen so gar auch die klein  
leben haben / vollbringen vnd thun den  
Willen Gottes. 4. Alle Heiltgen vnd alle  
Diener Gottes sein alle diesen grossen vnd  
sicheren Weg vnd Straß eingangen Selte  
es nicht ein schönes ding sein meine Seel  
wann du davon abweichen vnd nicht wie  
die andere thun woltest?

Dritter Punct. Am allermeisten soll  
vns zu dieser Gleichförmigkeit antreiben  
der grosse Trost so darauff entstehet das man  
diesem so grossen Herrn folget / will was er  
will / alles von seiner Hand annime / zu kei-  
nem ding einen sonderbaren lust vnd begeh-  
r hat / vnd was vnd wie es immer zugethet  
allerdings wol zufriden ist. Ach was ist eine  
vnaussprechliche Ehr vnd Glückseligkeit /  
wann man im Leben vnd Todt zu Gott sa-  
gen kan: Herr / du wilst es also / du hast es  
also wollen haben: Dein Will geschehe. Ich  
bin herzlich wol damit zufriden / vnd es reut  
mir leid das es anderst geschehe. Wan ein  
Engel die Menschliche Natur angenom-  
men hette / so könnte er nichts bessers sagen  
noch einigen grössern Trost erwerben.

Das



Das Colloquium. O du mein grosser  
vnd trewer Gott / gib mir diese Gleichfor-  
migkeit mit deinem allerheyligsten Willen.  
Ich sage so oft / daß ich dich liebe: aber wo ist  
meine Lieb wan ich nicht alles will was du  
willt? Welche sich rechtschaffen lieben / die  
haben ein wollen vnd nicht wollen in allen  
dingen / da die Tugend nicht verkehrt wird:  
vnd da die Lieb klein ist / da ist ein geringe  
Gleichförmigkeit; da sie aber groß ist / dar-  
nach ist auch die Gleichförmigkeit. War-  
umb bin ich dan nicht ganz vnd gar gleich-  
förmig mit deinem Göttlichen Willen / da-  
mit ich darauff könne abnemen daß ich dich  
sehr vnd warhafftig liebe? Pater noster,  
Ave MARIA.

Examen dieser Betrachtung. Erwählung der  
Lefung. Der Spruch Sanct Pauli kan dir darzu  
dienen. Herz / was wiltu daß ich thun solle? oder die  
Wort Christi so wir täglich brauchen: Dein Will  
geschehe wie im Himmel also auff Erden! Folgt  
darauff ein Theil der Tagzeiten / oder einigemündt-  
lich Gebett. Die H. Meß. Diese oder ein andere  
Geistliche Lektion.

Geists



## Geistlicher Discurs /

Für die Vormittägige Lesung am Neunten  
Tag der Exercitien.

### Von den Schaden vnd Ar- seligkeiten des Eignen Willens.

**W**An man die Weltleut ansieht / so  
man meinen alle Weißheit vnd Klug-  
heit sey bey ihnen allein zu finden. **W**an  
man handelt wie eine sache zum glücklichem  
end zubringen sey / so wissen sie am besten  
wo die zäum hangen / wo vnd wie man sie  
angreifen solle. Insonderheit doch sein in  
diesem stuck die Kriegsteut meisterlich erfah-  
ren / vnd wissen gar wol was zu thun sey  
damit sie ihre Feynd vberwinden. Also wird  
ein Feld-obristler seine sachen fest zum-  
achen sich bemühen daß er die Hauptstatt des  
Königreichs vbermeistere vnd einneme /  
wan er die andere gedencet zubelegern / oder  
daß er den General vom Feynd vberfalle /  
wan

wan  
weiß  
Sol  
einge  
Star  
Goth  
weil si  
ren sie  
ciden  
riethe  
der der  
vber W  
bylon r  
die Ha  
nomm  
gang  
haben  
gerack  
sie nich  
so wür  
lich fol  
man zu  
emer au  
den K  
verstor  
so wir



wan er eine Schlacht liefern wil: weil er wol  
 weiß wann das Haupt ligt / so sen es mit den  
 Soldaten gerhan vnd wan die Hauptstatt  
 eingenommen ist / so werden sich die andere  
 Statt nicht widersehen. Warumb sein die  
 Gothen vorzeiten auff Rom angezogen als  
 weil sie wußten wann sie Rom hetten / so we-  
 ren sie Herrn vnd Meister des aansen Oc-  
 cidentalschen Kaysertumbs? Warumb  
 richte der Graff von Artois seinem Bru-  
 der dem Heiligen König Ludovico / als sie  
 vber Meer gezogen / er solle gleich für Ba-  
 bylon rucken? Darumb das weil Babylon  
 die Hauptstatt war / vnd wann sie einge-  
 nommen were / so könte er ihm leichtlich  
 ganz Egyptenland vnderwerffen. Warumb  
 haben die rebellische Huagenotten so offe  
 gerachtet Paris zu vberwältigen / als weil  
 sie nicht zweiffelten wann Paris ihr were /  
 so würden die andere Statt blad vnd leicht-  
 lich folgen? Auff diesen Schlaag kömpt  
 man zum gewünschten ende mit allem was  
 einer angreiffet. Zernette der Schlangen  
 den Kopf / so iss sie mit ihrem Leben gerhar:  
 verstopffe oder trückne den Brunnen auß /  
 so wird das Rexten nicht fließen. Die

B b

Mutter-



Mutterperlen haben einen Königs man du denselben mit dem Netz fangest / so fangstu sie alle. Berrucke das Fundament / vnd das Haus fällt über einen Hauffen. Sese die Petarden an den Pforten vnd spreng sie so ist die Statt gewonnen. Bewahre das Herz wol / so hat das Leben kein Noth. In allen Weltlichen Geschäften hats diese Meinung: man forge für das principal / so wirdt das ander so daran hängt schon folgen. Dis ist der ordinari Weg vnd Weiß der Weisheit vnd Klugheit der Welt Menschen.

Es wirdt mirs doch keiner für vrgut auffnehmen wan ich sage / es werde Diener Gottes vnd Kinder des Lichts gesunden / welche auff dem grossen Weg der Weisheit wandern / vnd ihnen im geringsten nichts nachgeben: sonderlich wan man handelt von erlangung der Göttlichen Lieb vnd der fürtrefflichen Tugenden / so gehen sie nur auff das principal vnd fürnehmste weil sie versichert sein das vbrige alle werde dem folgen. Weil sie keine grössere Feindt haben / als ihre eigne Passiones, so greiffen sie die fürnehmste an / vnd zweiffeln nicht / wan



wonni selbige vberwunden / so werden die  
andere schlechten Widerstand thun kün-  
ner. Sie gehen recht zu auff die Capital-  
vnd Hauptstatt / auff Babylon; vnb hal-  
ten dafür wann diese vberwunden, so seyen  
sie Dfsieger / Herren vnd Meister aller der  
andern.

Philagia, Ich will für dffmahl ein  
Wahrsager sein / vnd dir anzeiaen welche  
da seye die Hauptstatt deiner Passionen  
vnd bösen Anmütungen / der General  
vnd Christ aller deiner Mängel / vnd der  
Brunquell darauff alle deine Geistliche  
Anseligkeiten entstehen; auff das du weil  
du dir so ernstlich vorgenommen hast den  
Fortgang deiner Seelen zu besunderen /  
diesem Vorsatz vnd begierden gemäß / recht  
vnd gerades Wegs anzithest auff diese Ba-  
bylon / vnd auff diesen allei besel werlich-  
sten vnd gefährlichsten Feind / damit du  
dich seiner los machest / ihn vbermeisterst /  
vnd in so wichtiger Sach deine geistliche  
Klugheit spüren lassest. Ich hab ein kerrli-  
ches Verlangen darzu / das du seyest eines  
auff gemelten Kindern des Lichts / so den  
rechten Weg halten / vnd einer auß den



tapfferen Soldaten/die den Feind gebüh-  
render weis angreifen.

Oder ich feble gröblich / oder du bist voll  
eigner Lieb / vnd ganz eingeschlossen in das  
Schloß vnd in die Befestigung deines eignen  
Willens / alda du mit böser Liebe deiner  
selbst/deiner Gemächlichkeiten / Lüsten. Be-  
gierlichkeiten vnd Sinnlichkeiten ganz ein-  
genommen / als in den allerstärcksten Boll-  
werken verschantz liegest / vnd dich von  
Gott nicht überwinden lasset. Die Wirt-  
ckungen seiner Gnaden / seine starkere inner-  
liche Einsprechungen / richten oder gar  
nichts / oder sehr wenig bey dir auß. So  
muß ich dich derowegen dahin vermögen  
vnd vberreden / daß du den verfluchten vnd  
vermaledeyten eignen Willen verlassest vnd  
wegschaffest / dieweil du mir stillschweigend  
bekennest er regierte nur gar zuviel in vnd  
bey dir.

Solches zu erhalten will ich dir alles  
böses so ich weis von diesem Ungeziffer sa-  
gen vnd klärlich beweisen / es sey ein rechter  
vnd außbündiger Bößwicht. Ich hoffe  
dadurch wirstu einen grossen Haß vnd Ab-  
schewen davon zu haben bewegt werden.

Der



Der eigne Will spricht der H. Bernar-  
 dus/ist so bößhafft / daß er alles verspottet  
 vnd außlache. Er hat/wann man ihm den  
 Zaum laßt / weder Gefäß / weder Gott/er  
 bringe alles in Varruh vnd Vneinigkeit/  
 vnd löschet gänzlich auß alles Rechte der  
 Vernunft vnd der guten Anmütungen.  
 Ein einzige Würcklichkeit des eignen Wil-  
 len in einer etwas wichtiger Sach kan al-  
 le Kräfte der Seelen verwirren vnd in  
 Vnordnung bringen/das Gewissen verstö-  
 ren/vnd es in gewisse Gefahr des Verder-  
 bens stürzen. Als ich einmal mit einem für-  
 nehmen Man redete von einem Beifalligen/  
 der seinen Veruff vnd Standt hatte ver-  
 lassen / vnd zu verstehen gab ich vrwundere  
 mich höchlich über den Fall dessen Jun-  
 gen Menschen/weil er an Tugenden so für-  
 trefflich zu seyn scheint ; Ach! sagt er/was  
 verwundert ihr euch darüber so fest? Ein  
 einziger Baweil vnd Zorn kan ein Herz  
 verkehren/ vnd von einem zum andern all-  
 zeit größern Vbel / vnd endlich zum Fall  
 bringen. Vnd was ist ein Bawill oder  
 Zorn anders / als ein würcklichkeit des Ei-  
 gnen Willens/vnd der vnordentlichen Liebe  
 B b 3 sein







weder blöße / weder Verfolgung / weder  
Schwerdt / weder Gefahr / weder Trübsal  
weder Stärke weder einige andere Creatur  
mir Gott nemen / oder von seiner Lieb wird  
absondern können. Ethe mir darecht an  
diesen vnüberwindlichen Apostel der sich  
dennoch für den Eignen Willen fürbtet /  
vnd selbigen / wie er andern Creaturen ge-  
than / nicht darff auffordern : also wol wu-  
ste er daß er vtel ärger vnd erschrecklicher  
were als alles anders. Wan er ihn nenne /  
so geschicht solches allein in gemein vnder  
dem Namen der Creaturen. Halte nicht  
dafür als sey dieses mein speculation vnd  
Erfindung vber die weiß zureden des H.  
Pauli. Der H. Bernardus selbst hat solches  
schön gemerckt / da er spricht : Cum tot  
& tanta dixisset Paulus , unam scilicet  
propriam voluntatem reticuit , quæ sal-  
vationis & damnationis est caussa , So  
hat ihn der Apostel derowegen nicht genent  
obwol ihm bewust ware es were gar ein  
böshaffte vnd hochgefährliche Creatur.

Aber lasset vns iemant suchen der küh-  
ner sey als der H. Paulus vnd vns aufste-  
ge die eigenschafften dieses Eignen Willens



vnd was für ein Wunderhier da seye diese  
verflu. bre Creatur. Wir werden denselben  
bald sunden haben. Es ist vnnötig zum an-  
deren zu gehen als eben zum Heil. Bernar-  
dus / der vns seine Meinung albereit eelicher  
massen davon gesat hat. Es ist besser we-  
halten vns bey ihm: dan er beschreibet sie  
sein eigentlich vnd lebendig / wie sie an ihr  
ist: er bestreitet sie gang tapfer vnd wunder-  
barlich: er endeckt vnd offenbahet ihre  
Bosheit / vnd die grosse Schäden so sie ver-  
ursacht: Auß so vielen Vbeln / so er davon  
an vielen Orten in seinen Schrifften für-  
hält / wil ich mir deren zwey oder drey anse-  
hen / dar auß du gnug sam wirst zu schliessen  
haben / ich habe sie nicht vnbillich für ganz  
boshafft vnd sehr nachtheilig außgeruffen.

In seinen Declamationibus redet er  
sonderlich dar wider / vnd gibt ihr den Zi-  
namen eines Bluc. egels oder Aufsaugers.  
Verlasse sagt er / diesen Egel / das ist / den  
Eignen Willen / so hastu alles Vbel schon  
verlassen: dan der selbia zeucht alles zu sich.  
Lege denselben alsobald ab / so wirst du dich  
vieler schwerer vnd vnerträglicher Bürden  
vnd last befreyen / vnd davon entschüt-



ten. Laßt vns nur bleiben bey dem Wort  
 eines Egels: dann darin ist viel begriffen.  
 Der Egel ziehet vnd saugert alles Blut auß/  
 auch das gute / wann du ihn zufrieden las-  
 sest. vnd machst dich also schwach daß du in  
 Ohnmacht fallest. Eben so machts der  
 Eigne Will. Nichts ist so gut an dir / wel-  
 ches er nicht außsaugt / vnd dacs Maul  
 nicht ansetze. Er wil seinen Theil haben  
 auch in den heiligen Wercken / vnd so auß  
 ihrer Natur sehr herrlich sein: aber in dem  
 er sie ihm zuschreibt / so verdrißet er dieselbe.  
 Von dem Propheten Esaias verwundern  
 sich etliche daß G. D. in kein Gefallen hab an  
 ihrem Fasten vnd demütigen Wercken /  
 vnd so gar beklagen sie sich deswegen bey  
 Gott dem Herrn / vnd fragen: Warumb  
 haben wir gefastet vnd du hast es nicht an-  
 gesehen? Warumb haben wir vnser Se-  
 len gedemütiget / vnd du hast es nicht ge-  
 must? Gott gibt darauff einen sehr kurzen  
 bescheid: Siehe an dem Tag wan ihr fastet /  
 so findet man Ewren Will. Wie mein lie-  
 be Israeltter / verwundert ihr eu. b daß mit  
 alles was ihr thut mißfalle? daran habt ihr  
 groß Vnrecht. Dan ihr thut nicht meinent

D b s

sonder



sonden in ewern Willen. Das ist die einöde  
 ursach: ihr bedürfft keine andere zu suchen.  
 Philagia, da haben gnugsame antaß zu  
 zitteren vnd zu fürchten alle die Marcii/  
 welche nichts lieben als allein sich selbst vnd  
 ihre eigne gedanken / welche nur nach ih-  
 rem kopff vnd phantasey / vnd nach dem  
 wolgefallen vnd qudimeken ihres Eignen  
 Willens leben wollen / auch in denen dingen  
 die gut zu sein scheinen. Einer sagt: Ich wil  
 predigen / ich will dieses Ampt thun dar  
 ich lust habe / an diesem Ort / vnd nit an-  
 derstwo. Ein ander setzt seinen Kopff auff/  
 will die Gemeind verlassen / vnd nach sei-  
 nem Sinn leben: er hat seine sonderbare  
 Andachten, neue Busßwerck vnd Mortifi-  
 cationes gebraucht er allein / weil es ihm  
 also gefällt vnd er seinem Kopff folgen will.  
 Es ist erschrocklich aber doch gewiß / nichts  
 auß allem dem ist Gott angenehm. Alles  
 ist vergebens vnd eitel / ohne verdienst / vnd  
 zum Himmel ganz vntauglich. Der E-  
 gel hats Maul dran gehabt. O wolem  
 verfluchter Egel? Er saugt bißweilen alles  
 Blut auß biß auff den letzten Tropfen. also  
 thut auch der verfluchte Eigne Will / der  
 sich



sich allenthalben eintringe/vnnd zihet vnd  
 sauger auß die Gnad des Berufss. Ich  
 hab ihrer etlich gesehen/welche weil sie ihre  
 Eignen Willen ergeben waren/vnd nichts  
 thun wolten als was ihnen gefiele/in der  
 Welt jämmerlich sein zu grunde gangen/  
 dahin sie lieber haben wider kehren wöllent  
 als sich Gottes vnd der Obern Willen  
 vnderwerffen. Ich kenne andere welche ih-  
 ren Strick bey sich tragen/vnd weil sie  
 die wahre Freyheit der Kinder Gottes ver-  
 lassen haben: so da in einer güetigen Vnder-  
 werffung beysteht/damit sie sich der falschen  
 vnd betriegerischen Freyheit der Weltkin-  
 der ergeben/nicht wissen wie es ihnen erge-  
 hen werde/vnd stäts herum gebriben wer-  
 den in den gefährlichen Wellen des vnbe-  
 ständigen Meers dieser so ellenden vnd  
 armseeligen Welt: vnd das darumb/weil  
 sie zu seiner zeit versäumt haben diesen E-  
 gel abzuschaffen / vnnd diesen schäde-  
 lichen Eignen Willen zu zerknirsen/der sie  
 in solche vngelagenheit bracht hat/darüber  
 sie sich vielleicht ewiglich werden haben zu  
 beklagen. Ja freylich/ich weiß es seyen in  
 den Geistlichen Häusern beydes, Es-



schlechtes erliche / welche so viel stärck vnd  
 Kräfte nicht haben / daß sie sich hinauff  
 schwingen / vnd nach der Vollkommen-  
 heit streben. Dieser vermaledeute Egel be-  
 nimpt ihnen alles Geblüt / vnd ihr eigener  
 Will / der nichts thun will als was ihnen ge-  
 fällt / schwächet sie dermassen / daß sie ein  
 kraftloses / träges / faules / ganz vnvolkom-  
 menes / vnd so armseeltzes Leben führen /  
 darüber die ientge so es mercken / ein  
 grausen vnd abschewen bekommen; damit  
 ich geschweige der vngläublichen beschwä-  
 nissen / so sie ihren Dbern anthun / vnd der  
 bösen Exempel mit welchem sie die allerber-  
 ligste Gemeinden gar vbel aufferbawen.  
 Vnd was ist die Ursach alles dieses elend?  
 Es ist der eigne Will / es ist die böshaffte  
 Creatur die S. Paul nicht nennen darf /  
 es ist der abschewliche Egel dem der Heil.  
 Bernardus so vbel will.

Wann ich zeit vnd weil hette dir die an-  
 dere Titel für zuhalten / so ihm der H. Ber-  
 nardus gibt / so würdestu ihn fürchten wie  
 den Todt / vnd ein grausen dafür haben wie  
 vnd mehr / als für der Hellen. Nachdem  
 er gesagt / daß er ein Egel were / seht er hinzu

er sehe  
 gewesen  
 ist kein  
 verglei  
 loh vnd  
 stalt wa  
 kein  
 schwäre  
 einer  
 Berwü  
 Seelen  
 weiter  
 anderst  
 der Na  
 spricht  
 Willen  
 liebe  
 Seelen  
 Bewi  
 sagen  
 Willen  
 vnd ihr  
 hüre  
 ihre  
 Keiner  
 fürchre



er sehe der allergrausamste Tyrann / so je  
 gewesen ist. Seine Wort lauten also : Es  
 ist kein so grausamer Herr der mit ihm zu  
 vergleichen sey / es ist kein Tyrann so Gott-  
 los vnd vnbelebt / der seine Diener derge-  
 stalt tractire. Es ist ein vnruhiges Vbel.  
 Kein Börd ist vnträgtlicher / kein Last  
 schwärer. Bilde dir für alle grausamkeit  
 einer Tyrannen / so hastu einen Abriss der  
 Verwüstung so der eigne Will in einer  
 Seelen zurwegen bringet. Soll ich noch  
 weiter melden was dieser Heilige Doctor  
 anderstwo sagt ? Er vergleicht ihn mit ei-  
 ner Ratter-schlange. Lasset vns sthen  
 sprecher / vnd hütten für vnserm Eignen  
 Willen / es ist ein schädliche vnd schändt-  
 liche Ratterschlange / so allein gnug ist vnser  
 Seelen in alle Ewigkeit zu verdammen.  
 Gewislich das soll billich ein schröcken ein-  
 jagen allen denen / die so geneigt sein ihren  
 Willen zuthun wieder den Willen Gottes  
 vnd ihrer fürgesetzten Obrigkeit. Gott be-  
 hüte vns für dieser grausamen Ratter / die  
 ihre Rutter / das ist die Seel tödten kann.  
 Keiner ist der sich dafür nicht habe zu be-  
 fürchten / an ein jeglicher No seiner eignens



Meinung zu viel beynfällt vnd seinen Eynen Willen gleichsam anbietet / ist nur ym fingerbreit weit von der Hölle! vnd es wird ein grosses wunderzeichen sein wan er derselben entgegen. Dis bezeugt klärl. d. berellende Münch Heron, welcher nach viretig heiliglich zugebrachten Jahren von dieser Ratter gebissen Leib vnd Seel verlor. hat.

Auß allem dem wollen wir lehren / mit armseelig da seyen / welche nichts thun wollen als nach ihrem Eynen vnd verkehrten Willen. Du wirst solche Leut antreffen / denen nichts gefällt als alleyn was ihnen wol schmeckt / vnd nach ihrem Kopff vnd Sinn ist. Wann du sie siehest vnd reden hörest / soltestu sagen der Heilig Geist regiert sie / vnd es seye nichts wol gethan als was sie wollen vnd gutheissen. Es sein krafftlose Schla. beschaaff / denen die Engel das beste Blut aussaugen: es sein arme vnd ellende Schlawen / die einen grausamen vnd unarmhertzigen Tyrannen oberleiden sein: es sein armseeltige Creaturen / die den Rattern vbergeben / von denselben zerrißen vnd getödtet werden.

Ich erkenne ich besser als je zuvor / dan



ein Geistliche Person nimmer solle sagen.  
 Ich will. Sie soll ohne Willen sein / oder  
 aber sich also verhalten als wann sie keinen  
 herte / vnd demselben keine freyheit gestat-  
 ten / sondern ihn als todt vnd begraben in  
 dem Grab des Gehorsams halten / wie der  
 H. Ioannes Climacus wol lehret. Wer ihm  
 also thut / der wird seinen Willen verände-  
 ren vnd vertauschen mit dem Willen Got-  
 tes / oder dem Willen des Oberen der seine  
 platz vertritt / vnd denselben für alles seines  
 Thuns vnd Lassens Reichschwur vnd Ke-  
 gel haben. Wer die Welt verlassen hat vnd  
 Gott zu seinem Führer vnd Geleitman  
 zu haben bezert / der kan nicht verständiger  
 forgehen / als wann er diesem Göttlichen  
 vnd gütigem Willen folget. Wir wissen  
 gemeintiglich nicht was wir beaeren / wir  
 lieblosen vns selber / vnsere Passiones ver-  
 blenden vns in dem was vns selbst an-  
 trifft : was können wir derowegen besser  
 thun als das liecht dieses Willens anne-  
 men / welches wol weiß was vns am nutz-  
 lichsten ist ? Sein wir dann weiser als die  
 Engel ? vnd gleichwol sein auß denselben  
 ulla verdoeben / weil sie ihrem Willen  
 nach-



nachgangen. Ich will hier auff steigen in  
den Himmel: ich will mich auff den Berg  
des Bundes setzen/ zur seiten gegen Mitter-  
nacht/ sagt eines auß ihnen/ vnd setzte noch  
mehr hinzu / daß er thun vnd sein wolte:  
deme der H. Bernardus artlich antwortet:  
Du elender vnd armfeligger / was mach-  
stu da? Gott wolte dich stellen vnder die  
Heiligste vnd am meisten glänzende En-  
gel / vnd du selber wilst dir ein Ort er-  
wehlen vnd dein Quartier nehmen gegen  
Mitternacht / so da ist der kälteste vnd fin-  
sterste Ort der ganzen Welt. Warumb  
hastu Gott nicht walten lassen? du bist ver-  
dorben/ weil du deinem Eigenen Willen ge-  
folgt bist. Ach wie viel Lucifer hats noch un-  
ter der Sonnen / welche ihnen selbst ihre  
Beschafft vnd Arbeit bestellen / welche an-  
gebawen sein an die Ort so ihnen lieb sein/  
vnd die zu den Ehren auffsteigen wollen  
davon sie den Schwindel bekommen wer-  
den? Ihr elende Tröpff/ was setzt ihr eweren  
Sitz vnd Stul gegen Mitternacht / an so  
kaltem vnd nebelachtigem Ort? Ihr seit  
rechte Kinder Zebedæi ihr wist nicht was  
Ihr begeret. Diese Aposteln/ durch ihre Pas-  
sion

konve  
tes/ du  
zur re  
Christ  
Bret m  
Chrylo  
st des  
wist n  
begere  
ben. J  
der line  
Som  
wie G  
für vne  
gehen  
das ge  
vnd da  
verlier  
de Go  
mitger  
unser  
ches d  
die m  
gen. I  
worff  
siche d



kon verblende/ begerten vom Sohn Got-  
tes/durch Fürbitt ihrer Mutter/das einer  
zur rechten/vnd der ander zur linken Hand  
Christi sitzen mögte/ welches ein nârrische  
Bitt ware wie auß der Antwort des Heil.  
Chrylostomi/ der ihnen im nahmen Chri-  
sti des Herrn gibt/ abzunemen ist. Ihr  
wist nicht/spricht er/was ihr begeret. Ihr  
begeter weniger als ich euch hab wöllen ge-  
ben. Ich hab euch beruffen zur rechten von  
der linken/vnd ihr lauffet nach der linken  
So machet wir es auch gar offte. Wann  
wir Göt liessen regieren vnd die ienige so  
für vns Sorg tragen/ so würde alles besser  
gehen vnd wir besser versehen sein/ als wan  
das geschehen were welches wir wünscheten  
vnd darzu wir geneigt waren: des wegen  
verlieren wir so wol die gegenwärtige Gna-  
de Gottes als die er vns ins künfftig wolte  
mitgehelet haben / vnd verursachen mit  
vns in verfluchten Eigenen Willen (wel-  
ches der H. Bernardus so hoch beklagt) das  
vns unsere gute Werck selbst vbel außschla-  
gen. Philagia, wann du diesen vbel vnder-  
worfen bist vnd dich selbst regieren willst/  
siehe dir wol für. Wan dir keine fürnemste  
passion

steigen in  
den Berg  
in Mitter-  
sehe noch  
in wolles  
antwortet  
das mach  
vnder die  
ende der  
Ihr e  
nen gegen  
e vnd fin  
Warumb  
u bist ver  
Willen ge  
noch vn  
selbst ihre  
selbst an  
lieb sein/  
v wollen  
nen wer  
er ewer  
t/ an so  
Ihr sel  
t/ was  
ihre Pas-  
sion



Passion vnd Plaz-Teuffel ist / so mach  
 dich davon loß vnd ledig / was es auch  
 immer kostet / vnd halte gänzlich dafür /  
 sene kein besser vnd kräftiger Mittel vnd  
 Kunst in gutem Frieden vnd ruhig allzeit  
 zu leben / als daß du deinen Eigenen Willen  
 nimmer thuest vnd demselben gänzlich  
 absagest / damit du den Willen deiner Hei-  
 ren vollbringest Wan einige glückseligkeit  
 in diesem Leben ist / so ist sie warhafftig hier  
 in verborgen. Der Königlich Propheet  
 hat mit wenig Worten alles begriffen / als  
 er sagt: Vita in voluntate eius; Das Le-  
 ben besteht in den Willen Gottes. Be-  
 dencke diesen kurzen Spruch wol / vnd  
 zu ob du warhafftig lebest. In so viel leb-  
 dich Göttlich leben / als viel du mit dem  
 Göttlichen Willen vereinigt vnd zufrieden  
 bist. Klageu aber / murrest / vnd wilst am  
 Creuz nicht / als welches vnd wie es dir ge-  
 fällt / ach so führestu ein armseeliges / elen-  
 des / vnd halb todtes Leben.

Wan du hieran nicht genug hast / so lese die vier  
 erste Capitel des achten Tractats im erste Theil P.  
 Rodericiis / da gehandelt wird von der gleichfor-  
 migkeit



mit dem Willen Gottes: oder aber daß  
 23. und 25. im Dritten Buch von der Nachfol-  
 gung Christi:

Nach der Lesung erneuere deine Andacht zu  
 den Heiligen / welche du dir täglich oder auß dem  
 Martyrologio / oder anderstwoher zu deinem  
 Schatz und Hülf erwöhlet hast: Ich zweiffle  
 nicht du habest deine Andacht zu dem Heiligen/  
 den du dir das Jahr durch für deinen Patronen  
 benennet hast / und zu dem der dir alle Monat ge-  
 ben wird: aber mich dünckt du vergessest deß täg-  
 lichen Patronen / welches doch ein sehr schöne und  
 nützliche Andacht ist: Derwegen rathe ich dir  
 daß du sie heut erneuere: Darzu wird dir befür-  
 verlich sein das letzte Capittel in meinen Andach-  
 ten zu den Heiligen / welche hiervon kürz-  
 lich und klärlich handelt:



Audere



## Andere Betrachtung

Für den Neunten Tag der  
Exercitien.

Von den Fürtrefflichkeiten der  
Gleichförmigkeit mit dem Gött-  
lichen Willen.

Das Vorgebett / wie gebräuchlich

**E**rstes Præludium. Bilde dir für den  
H. Paulus / der zu so grossem Apostel  
vnd so wunderbarlichem Diener Gottes  
worden ist / weil er im ersten Anfang seiner  
Bekehrung sich dem Willen Gottes gänzlich  
übergeben hat / zu ihm sprach er Herr  
was wiltu das ich thun soll dich bin zu al-  
lem fertig vnd bereit. Diese Antwort  
der Ursprung vnd Ursach gewesen aller  
Glücks / vnd der fürtrefflichen Heiligkeit  
daru er hernach geleuchtet hat.

Zweytes Præludium. Begere von Gott  
Gnad / die nutzbarkeiten einer Vollkommen-



nen Resignation zuerkennen; damit du der-  
selben moigest theilhafftig werden.

Erster Punct. Eine vollkommene Resi-  
gnation vnd Gleichformigkeit mit dem  
Willen Gottes ist das Kenn- vnd Merck-  
zeichen der getrewen Liebhaber Gottes / vnd  
seiner aufrichtigen Diener. Die in der  
Lieb getrew sein sagt dir der Weise Mann/  
werden beyfallen vnd zufrieden sein mit al-  
lem dem was er will. Solches ist aller-  
ding billich. Dann man soll vnd muß sei-  
nem Herren dienen nach dessen Sinn vnd  
Willen: vnd diß ist die erste Regel / die ein  
guter Knecht vnd Diener ihm selbst für-  
schreiben / vnd auffß fleißigst halten soll.  
Du getrewester vnder allen Liebhaberen/  
ich will einen auß deinen getrewen sein; ja  
fleißiger / wann ich kan / als die andere dei-  
nen Willen allzeit verrichten / wann ich den  
geringsten Wirck nur habe oder mercke.  
O du allergütigster vnder allen Herren/  
ich will daß man auf diesem Zeichen ab-  
nehme / daß ich in die Zahl deiner frommen  
vnd getrewen Diener gehöre.

An.



Anderer Punct. Ein heilige vnd vollkommenere Gleichförmigkeit mit dem Willen Gottes / ist das allerherrlichste präsent vnd Geschenk / welches wir Gott auffopfern können: dann also geben wir ihm was eigentlich vnser ist / vnd das allerbeste auff allen. Alles das vbrige ist geringer. Das Gold / Silber / Reichthumb / Casteyen des Leibs / vnd alles anders ist nichts / wann es mit dem Herzen vnd Willen verallichen wird. Wer das Herz vnd den Willen gibt der gibt alles / vnd helt nichts für ihn selber. Gott der Herr ist auch also damit zufrieden / daß er diese Gab höher achtet als alle andere: weil durch diß Mittel seine alleredelste Creaturen ihm gänzlich vnderworffen sein vnd bereit alles zu thun / was vnd wie es ihm gefällt. O Gott / der du allein der allerwürdigste bist alles Gewalt vnd Regierung / vnd ein Herr vber alle Willen vnd Enael vnd der Menschen / ich gebe dir meinen Willen ohne allen vorbehalt / vnd bin ganz froh daß ich etlicher massen vermehren könne deine Glorj / welche in vollbringung deines Göttlichen vnd allerheiligsten Willens bestehet.

Drit-



Dritter Punct. Diese wunderbarliche Gleichförmigkeit mit dem Willen Gottes / ist eine Mutter der innerlichen Ruh / Friedens vnd Freuden der Seelen. Das war welches die Engel sungen bey der Geburt Christi: Ehr sey Gott in der Höhe / vnd Fried auff Erden den Menschen die eines Gutes Willens sein! Welche sein die anders als welche ihren Willen den Göttlichen gleichförmig machen? Eben diß sagte der weise Job: Ergib dich Gott daß er es mit dir mache / wie es ihm gefälle / vnd du wirst in gutem Frieden sein. Der Allmächtig wird dein Beschützer sein wider all deine Feind / vñ du wirst in ihm allerhand Ergötzlichkeit finden. Dar er geschicht daß diejenige so dem Willen Gottes widerstreben / damit sie den ihrigen vollbringen / keinen Frieden noch Ruh haben / vnd allzeit unruhig vnd verwirret sind. Derselbig gedultige Job sprach nicht vnbillig: Wer hat sich je Gott widersetzt / vnd hat dabey der Ruhe des Gemüts genossen? In gegen diejenige so mit dem Willen Gottes übereinstimmen vnd denselben lieben / sein voller Trosts vnd wol zufrieden / gleich wie die aller-



lerglückseligste König auf dieser Erden,  
 Deswegen der arme vnd heilige Mensch/  
 vndem der Gottselige Taulerus fragte/  
 wer er were? wol geantwortet / ich bin ein  
 König / vnd mein Königreich ist mein  
 Seel / darin alles nach dem Willen vnd  
 Wolgefallen Gottes geschieht. O du  
 Freund dieser herrlichen Köni! O du  
 herrlicher Liebhaber dieser Fridsamen / ver-  
 schaffe doch daß mein Seel ein Königreich  
 des Friedens werde. Ich will lieber sterben/  
 als jemaln deinen allergeringsten Willen  
 einiqr Weis wiederstreben.

Das Colloquium. Sprich mit dem  
 David : Siehe O Herr mein Herz ist be-  
 reit! Mein Gott / es ist willig vnd fertig  
 zu allem dem was dir gefällt. Willstu daß  
 mir der Sommer: oder Winterzeit verdrüß-  
 lich vnd beschwerlich falle vnd die Früch-  
 ten der Erden vbel gerathen? mein Herz  
 ist bereit. Willstu daß ich arm oder reich  
 seye / geehrt oder veracht werde / Tröstung  
 oder Mißtröstung empfinde / eben das will  
 ich auch: mein Herz ist bereit; dan ich will  
 was du willst. Willstu daß ich schön oder  
 heßlich / Gesundt oder Kranck / verständig  
 oder



oder vngeschickt / lebendig oder todt sere ?  
 mein Herz ist bereit : dan mein Will ist dein  
 Will. Willstu vnd verordnest daß ich viel  
 oder wenig Tugenden hab / viele Grad vnd  
 Staffel der Gnaden vnd deiner liebe oder  
 wenige / grosse Glori im Himmel besize oder  
 kleine ? Eben daß wünschet vnd begeret  
 mein Herz ; dieweil es also fertig vnd bereit  
 ist zu allem deinen Göttlichen Willen / daß  
 es nichts hefftigers begeret als denselben  
 auff das allervollkommenst zu vollbringen.  
 Mein Herz ist bereit / O Herr mein Herz ist  
 bereit. Pater noster. Ave MARIA.

Ubersetzung dieser Betrachtung. Besuchung  
 des H. Hochw. Sacraments. Examen. Mit-  
 tagessen Recreation. Zeit zu schreiben / oder die  
 Vorsatz so man von gestern her gemacht hat / oder  
 etwas anders / so dientlich ist das Gemüth etwas  
 zuerleichtern Darauff folgt diese Geistliche  
 Lektion wan sie dir gefällt / oder welche  
 ich darnach verzeichnen werde.

\* \*  
 \*

Ge

Geist



## Geistlicher Discurs /

Für die Nachmittägige Lesung am Neun-  
ten Tag der Exercitien,

Von der Glückseligkeit deren /  
die sich Gott ganz vñnd gar  
ergeben.

**I**ch erinnere mich nimmer der Antwort /  
welche jemalen ein Geistlicher mit nah-  
men Macedonius wie solches Theodore-  
tus erzehlt / einem Fürsten geben / daß ich  
mich nicht etwas hohes vñnd fürtreffliches  
einbilde von deren die sich Gott gänzlich er-  
geben haben. Als dieser Fürst auff der Jacht  
tieffer in die Wüsten hinein kommen ware /  
hat er den Heiligen Man angetroffen ;  
darüber er sich höchlich verwundert / weil  
er vermeinte da wohnte kein Mensch : des-  
wegen er ihn angesprochen vñnd gefragt /  
was er an einem so abgelegenen Ort vñnd  
in so erschrecklicher Eiñde vñnd Wüsten  
mache!



mache: Ich bitte aber sprach er vndertha-  
 nigt / ewere Gnaden beliebt mir zusagen  
 warumb sie hiehin kommen seye: dann das  
 wird vermuthlich zu meiner Antwort befür-  
 derlich sein. Ich bins zusteden/ sagte dar-  
 auff der Fürst. Ich bin hiehin kommen  
 wilde Schwein vnd Hirsch zusagen. Ich  
 aber setzte gleich darzu Macedonius / bin  
 hieher kommen nach Gott meinem Herrn  
 zu jagen / vnd von dieser so schönen vnd  
 herrlichen Jacht will ich nimmer ablassen.  
 Als er diß gesagt / hat er ihm mit geneigtem  
 Haupt gebührende Ehr erzeigt / vnd ist da-  
 mit davon gangen.

Philagia, was dünckst dich von diesem  
 Man Gottes? Ist seine Tugend grösser /  
 oder die Antwort schöner? Er kompt mir  
 gerad für als einer der sich durch eine voll-  
 kommene Verlassung vnd Verlaugnung  
 aller Creaturen Gott seinem Herrn vnd  
 Schöpffer gänzlich ergeben hatte / vnd al-  
 le Potentaten der ganzen Welt / in Ver-  
 gleichung seines Gottes / eben so wenig  
 achtete als einen auß den alten Bäumen  
 so in selbiger Wüsten waren / vnd aller-  
 dings daß er ihm einen so guten theil erwö-



let / wol zu friden vnd begnüget were. Solches erscheinet gnugsam auß der heiligen vnd artlichen Antwort die er diesem Herrn geben / wie auch auß dem daß er nicht geförchter demselben zu mißfallen / vnd also bald weg gangen ist. Was ist es aber sich Gott einmal gänzlich vbergeben haben? Es ist die höchste glückseligkeit dieses Lebens / so wol für Weltliche als Geistliche Personen / vnd es ist ein solcher Stande ( damit ich mich des Heiligen Mans gleichnuß gebrauche ) in welchem man / Gott zu lieb / eben die Sorg / Müh / vnd Arbeit / eben den Lust vnd Frewd hat / wie einer der sich mit Jagen erlustiget : jedoch mit diesem vnderschied / das die Sorgen dessen / der sich also vollkommenlich Gott ergibt / nützlicher / seine Arbeit anmütiger / seine Frewden hundert tausentmal vnd vnvergleichlich grösser sein / als eines der all seine Zeit vnd sein gankes Leben mit jagen zubringt.

Philagia , du merckst wol daß ich mich allgemach befeisse dir fürzuhalten vnd außzulegen / was da sey sich Gott vollkommenlich ergeben : vnd das muß nothwendig



dig vorhergehen / ehe ich dir anzeige was ein  
 grosses vnd fürtreffliches Gut darauß ent-  
 stehe. Damit i. v. nun hierin ganz gründlich  
 vnd verständig fortgehe / so sage ich / Gott  
 dem Herrn sich gänzlich ergeben ist nach-  
 dem man einen starcken vnd vnveränder-  
 lichen Fürsak gemacht / Gott wissenlich  
 vnd möglich nimmer mit einziger Tode  
 oder läßlichen Sünd zu beleidigen / nichts  
 so sehr suchen als ihm zu gefallen / vnd  
 dasselbig auff das allerheißtast vnd bestän-  
 digst. Es ist alle Menschliche Respecken  
 ansehen vnd bedencken des eignen Nutzens /  
 grossen Namens / seiner Ergerlichkeit / Ge-  
 sundheit Lebens / vnd alles andern / mit  
 Füßen treten / damit man der vnd das  
 sehe / was der gütige vnd trewe Gott will.  
 Es ist mit Geistlichen Augen alles an-  
 schawen / vnd von keinem andern Licht re-  
 giert werden als vom Göttlichen / vnd allen  
 Einsprechungen Gottes auff das treulichst  
 gehorsamen. Es ist das Herz von allen  
 Creaturen frey vnd ledig haben / keiner an-  
 dern meinung als damit man recht auff  
 ihn gehe vnd ihm allein lebe vnd arbeite. Es  
 ist sich also mit ihm vereinigen / daß kein



ding in der ganken Welt vns von ihm schet-  
den könne / vnd kein Gut / keinen Trost si-  
chen / als in ihm vnd für ihn. Es ist sich  
gänzlich werffen in den Schoß seiner  
Göttlichen Vorsichtigkeit / vnd ihm die  
Verwaltung vnd Anordnung alles dessen  
was vns angeht / vnserer Haab vnd Güter /  
vnserer so wol Leibs als Seelen Gesund-  
heit / vnserer anschlag vnd fürnehmen / vn-  
seres lebens vnd sterbens / vnd vnserer E-  
wigkeit vollkommenlich heimstellen / daß  
er es in allem mache wie es ihm gefällig ist:  
Es ist endlich sich in allen dingen seinem  
Göttlichen Willen gleichförmig machen /  
vnd ohn einigen vorbehalt alles das sein  
wollen / was er von vns haben will. Alles  
das / ist sich Gott vollkommenlich ergeben.

Ach wie weren wir beyde heut so glück-  
selig / wann ich so viel von du erhalten kö-  
nte / daß du dich zu dieser heiligen Verlassung  
resolvirtest / vnd dich gänzlich / Nichts auß-  
genommen / diesem allergütigsten Vatter  
ergebest ! Du magst dich so wol anlassen  
als du willst / du bist noch nicht ganz selig.  
In deinem Herzen hats noch kleinen Fal-  
ten / welche die Eitelkeit vnd affection /  
so

so d  
Die  
gere  
lich  
beste  
vnd  
wan  
Wt  
flu d  
groß  
Gor  
sen d  
bist v  
wan  
So  
men  
eitele  
schli  
dein  
oder  
ren /  
test  
dan  
ben  
ture  
führ



so du zu etlichen Creaturen hast / verbergen.  
 Die Eigne Lieb deiner selbst / dadurch du be-  
 geresst hoch angesehen / geliebt / vnd freund-  
 lich tractirt zu werden / hat den meisten vnd  
 besten Theil deines Hergens eingenommen /  
 vnd der grosse vnd gültze Gott hat nur /  
 wans wol geriech / ein kleines Eck vnd  
 Winckel darin. Schier allenthalben such-  
 st dich selbst: was du wilt / das wiltu mie  
 grossen nachdruck vnd ganz eiferig / vnd  
 Gott vnd diejenige so dich regieren / müs-  
 sen dir weichen vnd willfahren / vnd du  
 bist mir dem das sie wöllen nicht zufrieden /  
 wan du deinen Nutzen nicht dabey spürest.  
 So viel närrische proposita vnd fürneh-  
 men / so viel vngereimre Begirten / so viel  
 eitle Geschäft vnd Sorgen so viel Men-  
 schliche Respecten belegeren gleichsam  
 dein ellendes Hertz / schweben drumher /  
 oder gehen darein / selbiges zu übermeis-  
 ren / vnd den zu verjagen dem du es schein-  
 test geschenckt zu haben. Philagia, wiltu  
 dan allzeit närrisch vnd vnverständnis blei-  
 ben / vnd nach dem du so oft von den Trea-  
 turen betrogē worden / dich noch weiter ver-  
 führen lassen? Solltestu ihrer Verriegeren  
 vnd



vnd Bntrew nicht endlich einmal müd  
 sein / nach so vilfältiger eingenommener  
 Bitterkeit vnd Mißfallens? Was be-  
 schwerest du dich so sehr dieselbe zu verlassen/  
 vnd dich Gott gänzlich zu übergeben?  
 Was gewinstu mit dem so offte zu rüch fal-  
 len / vnd mit deiner Vnbeständigkeit? Dem  
 ganges Leben vnd deine beste Jahr gehen  
 hin mit fallen vnd auffstehen. Ist auch je  
 einer dergleichen Bntrew gesehen worden?  
 Wie kan sie gröber vnd schandloser sein/  
 nach dem dich Gott mit so grossem Liecht  
 vnd so vielen Gnaden begabet hat? Soll  
 dan **IESVS** vnd seine Liebnimmer  
 in deinem Herzen die oberhand haben? Sol  
 dan deine arme Seel stäts zum Raub wer-  
 den deinen Passionibus vnd bösen Anmü-  
 tungen / vnd dein Herz einem jeden preis-  
 sen vnd offen stehen? O du eitle vnd vn-  
 beständige / thu doch die Augen endlich ein-  
 mal auff: Sehe nit mehr vnd anekbar / vn-  
 trew / vnbeständig / vnd ergib dich an jeho  
 vnd in disem Augenblick dem Liebhaber  
 deiner Seelen. Gib dich ihm ohn allen vor-  
 behalt vnd auff die weiß wie du weißt daß  
 es geschehen solle / vnd darnach protestire  
 ernst-



ernstlich vnd aufrichtig / es werde hinfuro  
nickt es so mächtig seyn / das deine Stand-  
haftigkeit bewege oder verrücke / vnd deine  
wolbedachte vnd gefasste gute Finsas im  
gerinasten Schwache oder verhin dert.

Philagia, lasse es etwas leicht er gesche-  
hen / das es andere anderst machen: aber  
sehe du zu / das du dich keinem andern als  
Gott ergebst. Sey gang sein. Sehe recht  
auff vnd nach ihm / vnd suche nichts als  
nur ihn / vnd seinen heiligen Willen; vnd  
darnach rechne dich vnder die aller glück se-  
ligste Creaturen der Erden: vnd wann dir  
widrige Gedancken solten vorkommen / so  
erinnere dich dreier außbündiger Fürtreff-  
lichkeiten deines Glücks vnd Wohlstands /  
welche ich dir allhie zum Trost überlasse.

Die erste ist / das der so sich Gott gäng-  
lich ergeben / befreyet ist vnd erlediget von  
der Dienstbarkeit vnd Betrügeren der  
Creaturen / welche früh oder spat / ein Herz /  
so daran gebacket ist / jämmerlich folte-  
ren / peinigten vnd veyren. Es ist nur gar  
zu wahr / was jener artlich gesagt hat:

Allein Gott dienen / selig ist:

Das übrig all / Betrug vnd list.

Es .s

Es



Es ist auch Sonnenklar / was der gott-  
selig Thomas à Kempis gesagt / es seye  
armselig sich zu den Creaturen wenden  
vnd auff dieselbe sich verlassen. Wo du auch  
immer bist / spricht er / vnd auff welche sei-  
ten du dich wendest / so bistu doch ellend  
vnd armselig / es seye dan daß du dich zu  
Gott wendest vnd ihm anhangest. Ach sol-  
ches ist gar zu gewiß vnd die Erfahrung  
gibts mehr als genug / es sey keine Creatur  
der man trawen soll / vnd welche vnser  
Hertz gänzlich zusriden stelle. Wer zweiffelt  
daran / daß alle Reichthumb der Welt / vnd  
alle Bollusten / lautere Traum vnd Narr-  
heit seyen? Dis war die meinung des Kö-  
niglichen Propheten Davids / da er von  
den reichen Leuten sagt : Sie haben ihren  
Schlaf geschlafen / vnd nichts funden in  
ihren Händen. Alle weise vnd verständige  
Leut sein eben derselben meinung. Die  
Freund des Sünders / sagre einer auß den  
Freunden des Jobs / ist nur ein puncte.  
Tertullianus nennt alle lust vnd ergeslich-  
keit der Bollust ergebenen Menschen / Au-  
genblick der Bollusten : vnd gleich wie  
hundert tausent puncta zusammen gesetzt /  
wie



wie die Gelehrten sagen / nur ein einziges  
 machen / also alle Bollust der Weltmen-  
 schen / alle Herrlichkeit / alle Pracht / alle  
 Ehr / vnd alle andere Güter sein gleich-  
 sam Puncta / vnd wann sie zusammen ge-  
 fügt werden / so abes doch nur ein einzi-  
 ges kleines Püncel. Man liest in der Domi-  
 nicaner Chronick von dem berühmten Cre-  
 monensischen Doctor Rolandus, als ein  
 einmal in den ganzen Tag mit seinen  
 Freunden sehr verlust re hatte / sen er des  
 Nachts mit so grossem Unlust vnd Wi-  
 derwillen schlaffen gangen / als er den Tag  
 durch lust vnd Freud gehabt hatte. Wo ist  
 nun / sagte er zu ihm selber / die Erges-  
 lichkeit hinkor men derennich heut genossen  
 Wo sein jetzt die köstliche Speisen / das tan-  
 zen das Spielen / vnd die anmütige Ge-  
 sellschafft? wo ist es? Ich hab nichts da-  
 von übrig / als den unlust das alles so ge-  
 schwind vergangen: als nagen des Ge-  
 wissens das ich die Zeit übel zugebracht /  
 vnd die Sünden mit welchen ich mich da-  
 selbst besudelt habe. Dieser Gedanken ist  
 ihm überaus nutzlich gewesen: dan darauff  
 hat er entschlossen diese eitele Freuden vnd  
 Lust



auff fahren zulassen vnd sich Gott voll-  
 kommenlich zu ergeben: deswegen er auch  
 in den Orden des H. Dominici eingangen  
 ist. Wer weiß darneben nicht/das man eben  
 so wenig den Menschen/wie groß/herrlich/  
 vnd mächtig sie auch seyen/trawen solle/  
 als den zergänglichen Vollüsten: Eben so  
 wenig soll man auff einig Creatur ver-  
 lassen/als auff ein faules vnd wurmstich-  
 ges Brett. Sich auff eines Menschen  
 Hülf/Ansehen/vnnd Freundschaft le-  
 nen: ist sich auff ein faules Holz lehen/  
 spricht Origines: welcher folgendes diese  
 kende Spruch des Moysis vnd Jeremia  
 sein auffeinander bringet. Moses sagt: Ver-  
 maledene ich er so am Holz oder Galgen  
 hängt! Jeremias aber: Vermaledene seye  
 der Mensch/ er sich auff einen Menschen  
 verlasse! Origines hält dafür/ ein faules  
 Holz vnd ein Baum des Todes daran die  
 Ubelthäter auffgehengt werden/ vnnd ein  
 Mensch/welcher von natur vnd angebor-  
 ner Unbeständigkeit leichtlich verändert  
 wird/seyen ganz ein Ding. Gehe nun hin  
 vnd verlasse dich auff die Creaturen/ auff  
 diesen Menschen/auff diesen Herrn/ auff  
 diese

diese  
 diese  
 dich  
 ein  
 gewin  
 den  
 nimm  
 könne  
 Thut  
 mimm  
 Herr  
 mich  
 leicht  
 einig  
 einige  
 Ver  
 lieb  
 dar  
 flügen  
 in  
 Kön  
 traw  
 als  
 Weil  
 geist  
 unvere



diese Fremdt/auff diesen Frennde / auff  
 diese vertramte Freundin: aber erinnere  
 dich dabey/es seye ein verfaultes Bret/vnd  
 ein Holz/daran du ein vnglück seeliges End  
 gewinnen werdest / vnd wer weiß ob nicht  
 den Tode deß Leibs oder Seelen. Ich will  
 nimmer einem Herren dienen der sterben  
 könne/sagte der Seelige Franciscus Borgia  
 Ihu ihme noch besser/vnd sag: Ich will  
 nimmer einige Creatur lieben / noch mein  
 Herz vnd Hoffnung darauff setzen / die  
 mich verlassen oder betriegen könne. Ach wie  
 leichtlich ist ein Herz vmbgewendet? Ein  
 einziger Argwohn / ein kleine Vngunst /  
 einige Mißgunst oder Eifer: ein eingebildte  
 Verachtung erkaltet die Herzen / so mit  
 Lieb gegen einander angezünd waren/vnd  
 darnach verlass dich auff so vnbessendige  
 stützen vnd lehnen. Carolus VII. König  
 in Frankreich / hatte niemand in seinem  
 Königreich/dem er vermeinte daß er mehr  
 trauen vnd auff ihn sich verlassen könne /  
 als auff einen gewissen Kriegs-Obersten.  
 Weil der selbig ihm so viel trewe Diensten  
 geleistet hatte/hielt er dafür / er were gang  
 vnerenderlich vnd vnbeweglich. Dennoch



ist ihn der Lust eines Tags ankommen ihn zu fragen/ob auch wol etwas were das ihn abwendig machen vnd einen andern Herren zusuchen bewegen könnte? Ja sagt er / Durchleuchtigster Köntia / eine Verachtung / Eine Verachtung? replicirte darauff der König: ist das möglich? Ja freylich antwortet widerumb der Obrist / ein einzige Verachtung meiner Person kan solches zuwegen bringen: vnd ich bitte Ihre Majestät wollen es nicht versuchen: Glaube mir / Philagia, gib vnd klebe dich nicht an einzige Creatur sie wird sich endlich verändern vnd umbsetzen: vnd bereuget sie dich schon nicht / so wird sie dich doch verlassen sie müste dan erwan vnsterblich seyn.

Wan du so grossen lust hast dich auff ein andern zulehnen vnd zuverlassen / ihn zu lieben vnd ihm dein Herz zu schencken / en so verlasse dich auff Gott deinen Herren / liebe ihn einziglich vnd ergib di ihm ganz vnd gar. In ihm allein ist die wahre Ruh vnd beständige Freud zu finden / welches der ander Vorthail vnd Glückseligkeit dessen ist / der sich Gott gänzlich überaibt.

Der



Der jenig ist über alle massen geistig/ deme  
 Gott nit genug/ist/ sagt der H. Bernardus.  
 Er ist das höchste Gut / vnd ein Ursprung  
 aller Güter vnd Freuden so man erdencken  
 kan/vnd ganz vnveränderlich. Was soll  
 einer fürchten sich ihm ergeben? Oder es  
 ist nirgents einigē Ruh/ Fried vnd Freud:  
 oder sie ist bey vnd in diesem Freund. Alles  
 ist saur vnd bitter/ sagte der H. Augusti-  
 nus, vnd es ist keine wahre ruh als allein in  
 dir/ O du mein Gott vnd Herr! Alles das  
 übrige peiniget vnd schmerzet nur / vnd die  
 dich besitzen vnd dein sein / finden in dir  
 allzeit newe Süßigkeit. Ein König auß  
 Franckreich gabe einmahl einer Adelt. ben  
 Damen ein köstliches Kleinod/darauff die-  
 se Wort stunden. Qui m'a, n'a que de fierer  
 Wer mich hat der darff weiters nicht zube-  
 geren. Das ware gar vermessen gered / die-  
 weil Gott allein solches mit warheit sagen  
 vnd den Menschen völig vnd vollkom-  
 menlich zufrieden stellen kan. Die aller-  
 glücklichste in dieser Welt / was vnd  
 wie sie sich immer angehen lassen / sein  
 mitten vnter den Dörnern vnd in der grö-  
 ßen vnrug/was es ihnen an Gott manglet  
 vnd



vnd sie denselben nicht zu Freund haben :  
 wer aber Gottes ist vnd sich ihme gänzlich  
 hat ergeben/der ist den Englen gleich / vnd  
 geneuht eben der Fremd deren sie genießen.  
 Er schezt viel höher daß er Gottes ist / vnd  
 die allergeringste Tröstungen welche er set-  
 nen Dienern mittheilt / als allen Wollust  
 der Erden / vnd die besizung vnd Beherr-  
 schung hundertmal hundert tausend Wel-  
 ten. Was eine lust ist es / diese Friedsame  
 Herzen vnd die fürtreffliche Seelen / wel-  
 che all ihre Lieb in Gott gestellt haben / vnd  
 keine ruh finden / als allein in ihm / reden  
 hören! Der Heilige Mann P. Balthasar  
 Alvarez erzehlt / wie als er Ober gewesen  
 ein fürnehmer Prediaer auß vnserer Gesell-  
 schafft ihme einmahls seines Bewußens re-  
 eben schaffe geben / vnd vnder andern ge-  
 sagt habe / wan alles das / so Gott der Herr  
 schönes / liebliches vnd angenehmes je er-  
 schaffen hat auß dieser Welt / beyammen  
 were / vnd sagleich ewig / so wolte er es doch  
 nicht so hoch schetzen als den Trost vnd  
 Fremd die er in einer Viertelstunden auß  
 der Gemeinschaft mit GOTT schöpffe.  
 Der hochgelehrte Suarez auß vnserm  
 Orden

Orden  
 rund  
 Wiss  
 Stun  
 da er  
 ander  
 Trost  
 tion/  
 vnd  
 gleich  
 turen.  
 dich fu  
 Widen  
 wir fet  
 gehen!  
 vnser  
 genien  
 haben  
 achren  
 gewigt  
 gar zu  
 gänzli  
 ten Ru  
 ber gen  
 lass  
 usser



Orden redete auff denselben schlag / da er  
 rund auß bekante / er wolle lieber all seine  
 Wissenschaft verlieren als ein eingige  
 Stund der Betrachtung / vnd der Zeit /  
 da er mit GOTT handeln möge. Ein  
 andere Person hörte man oft sagen / den  
 Trost / dessen sie genüsse in einer Commu-  
 nion / wölte sie nicht geben für alle die Freud  
 vnd Ergeslichkeit / so alle Menschen zu  
 gleich bekommen von vnd auß allen Crea-  
 turen. O Gott / du eingige Ruh deren die  
 dich suchen / gib vns so viel Anlusts vnd  
 Widerwillens von allen Creaturen / daß  
 wir sein lieblich genöthiget werden zu dir zu  
 gehen! O du eingige liebwürdige Lieb / erfülle  
 unsere Herzen mit Bitterkeit vnd erfarti-  
 gen mit Betrügern / die wir zugewarten  
 haben von allen denen die wir liebwürdig  
 achten. Vermütlich werden wir hierdurch  
 gewikiget werden / vnd endlich / obwol  
 gar zu spat / zu dir kommen / damit wir  
 gänglich dein seyn / vnd in der gewünsch-  
 ten Ruh leben / deren deine getreue Liebha-  
 ber genießen.

Lasset vns nun kürzlich noch etwas hin-  
 setzen / von der dritten Gnadt vnd Bor-  
 theil /



theil / dadurch die Glückseligkeit deren so  
 sich Gott gänzlich ergeben / allerdings voll-  
 kommen gemacht wirdt. Es ist wol etwas /  
 von der Dienstbarkeit vnd betriegeren der  
 Creaturen befreit sein: noch ein mehreres ist  
 es / in einer so wunderbarlichen Ruh vnd  
 Friede leben: aber die Frewd welche darauf  
 entsteht / daß einer ganz Gottes seye vnd  
 ihme anhangt / seine Gnad vnd innerlichste  
 Frewd vnd Gemeinschaft erhalten / vnd  
 defwegen nichts vnderlassen: vnd alles  
 hingeben habe; diese Frewde / sprich ich / ist  
 vnglaublich / vnd sie vbertrifft weit alle  
 Frewden / wie groß sie immer sein / so auff  
 Erden können gefunden werden. Ein solch  
 ware die Frewd der Seeligen Angela de  
 Fulgineo, vnd so groß daß sie sagte sie wöl-  
 te dieselbe nicht vertauschen für alle zulässige  
 vnd vnzulässige Wollust vnd Ergeh-  
 ligkeit aller Creaturen Sie setzte hinzu /  
 wiewol ihre Seel einiger Trawrigkeit (wie  
 solches in diesem sterblichen Leben notwen-  
 dig sein muß) fähig were / so habe sie gleich-  
 wol daselbst eine Kammer vnd Gemach  
 voller Frewd / in dem sie sehe (daß sie ein  
 Tochter vnd Dienerin Gottes seye. Es ist  
 ein

ein sel  
 Frewd  
 der G  
 erlich  
 sen f  
 Wun  
 Scha  
 Gotte  
 mer w  
 fein an  
 ihrige  
 gen de  
 so ist v  
 dem v  
 misch  
 rigkeit  
 lus gar  
 Wort  
 Welch  
 daß er  
 big ein  
 einer v  
 diener  
 che gar  
 mand



ein sehr grosser vnd erscheid zwischen der  
 Freud der Welt-Menschen vnd der Kin-  
 der Gottes. Jener Weltliche Freud ist ein  
 erliche Freud / vnd hat allein den bloß-  
 sensz ein einer Freud / vnd verbirgt die  
 Wunden der Seelen vnder einem falschen  
 Schatzen; die Freud aber der Diener  
 Gottes ist beständig / innerlich / vnd im-  
 merwehrend / vnd ihnen also eigen / daß  
 kein andere wahre Freud zu finden / als die  
 ihrige: vnd wiewol sie einigen bewegun-  
 gen der Traurigkeit vnderworfen sein /  
 so ist vnd wird dieselbe doch dermassen mit  
 dem vberflusß des Göttlichen Trosts ver-  
 mischt vnd gelindert / daß sie keine Trau-  
 rigkeit zu nennen ist; welches der H. Pau-  
 lus ganz schön zu verstehen geben mit diesen  
 Worten: Als traurig / aber allzeit fröhlich.  
 Welche der H. Augustinus also auflegt /  
 daß er sagt die Diener Gottes seyen nit fä-  
 hig einer wahren Traurigkeit / aber wol  
 einer vollkommenen vnd wahren Freud:  
 diem Weil ihnen die vrsach ihrer Freud / wel-  
 che ganz von Gott vnd in Gott ist / von nie-  
 mand kan genommen werden.



Philagia, empfindestu noch keine Lieb  
vnd lust zu dieser Frewd? Willstu sie erlan-  
gen? so halte dich vnd hange an Gott Be-  
gerest du ein ewige Frewd / sagt widerumb  
der H. Augustinus so hange dem an der e-  
wig ist. Lasse die Welt den Weltleuten  
vnd Gott sene dein Theil / dem du dich mehr  
vnd vollkommener sollst ergeben als du  
noch je gethan hast. Wann du solches Je-  
künd von dir erhalten kanst / so wirstu in  
ihm deine Ruh / dein Heil vnd Seligkeit  
deinen Lust vnd Frewd / vnd alles Gutes  
finden. Woltestu so viel nicht für einen  
solchen Freund geben?

Wann du hiemit nicht gnug hast / so lese was  
folgt im *Rodericio* / im Tractat von der Gleich-  
förmigkeit / den ich dir heut morgen verzeichnet  
hab; zum wenigsten vier oder fünff Capitel auß  
denen so nechst folgen / da du heut auffgehört hast  
zu lesen. oder das 37. vnd 59. Capitel im Dritten  
Buch von der Nachfolgung Christi. Dar-  
auff folgt das *Examen*, von der Zu-  
gend der Mässigkeit.

\* \*  
\*

EXA.



## EXAMEN

Von der Nüchternheit vnd  
Mäßigkeit

Heraus wirst abnehmen / ob vnd wie  
viel du in der Tugend der Mäßigkeit  
angenommen habest.

1. Nur zweymal des Tags essen / es er-  
fordere dann die Noth ein ander. Der H.  
Petrus von Lützelburg pflegte zusagen / gar  
nicht essen sey ein Englisch leben / einmal  
im Tag essen stehe den Heiligen Leuten zu/  
zweymal Mahlzeit halten seye Menschlich /  
aber mehr hierin thun das sey Viehisch. 2.  
In den gewöhnlichen Mahlzeiten die Maß  
vnd Noth nicht überschreiten. 3. Sich  
nimmer ganz satt essen / oder so viel / daß  
man zum schlaffen / oder studiren / oder bet-  
ten vnd lesen vntauglich sey. 4. Vnder  
wehrender Mahlzeit sich in etwas mortifi-  
ciren / so wol was die art der Speisen / als  
die viele belangen thun. 5. Nicht so gar auff  
das



das essen gefessen seyn / daß man auff die  
 Tisch-lection oder was gesagt wird keine  
 acht gebe noch etwas gutes gedencke: wel-  
 ches wir thun sollen / wan wir oder allein  
 seyn / oder niemand nichts redet. 6. Nicht  
 so geschwind oder so begierig essen / daß man  
 die Speisen nicht kewe. Nichts schlecker-  
 hafftigs suchen / weder im essen / noch im  
 trincken. 8. Den Wein mäßig vermischen.  
 9. Die notturfft allein trincken. 10. Außer-  
 halb der Mahlzeit ohne Noth nicht essen /  
 wiewol du erlaubnuß darzu hettest / damit  
 du der Sinnlichkeit / oder anderen hierin  
 nicht folgest. 11. Kein Obs / Zuckerwerk  
 vnd dergleichen / es seye heimlich vnd ver-  
 borgen oder öffentlich / vnd mit andern es-  
 sen. 12. An den Fasttagen des Abends in  
 der Collation der sachen nicht zu viel thun.  
 13. Nicht mehr darumb essen / weil es des  
 andern Tags Fasttag ist. 14. An den Fast-  
 tagen nicht also zu Mittag sich anfüllen /  
 daß es auß am andern Tag würde gesund  
 seyn / sich des Abendmahls zu enthalten. 15.  
 Mäßig vnd sparsam sein im Abendessen.  
 16. Übers essen vnd die Leibsnahrung  
 nimmer klagen. 17. Nicht reden von köst-  
 lichen

lichen  
 Tracta  
 nicht  
 meder  
 higer  
 schheit

Folg  
 zu lesen  
 nach fol

Für

I.

von der  
 gleden  
 chen / b  
 flets m  
 bald ein  
 darauß  
 eingige  
 trefflich  
 nemble  
 Willen



lichen Weinen / von essen speiß / vnd gutem  
 Tractament. 18. Den Tag durch ans essen  
 nicht gedencen. 19. Die Fastereyen ver-  
 meiden / vnd sich enthalten von den gar zu-  
 hitzigen oder antern Speissen so der Keu-  
 schheit nachtheilig seyn.

Folgt die Zeit einen Theil von seinen Tagzeiten  
 zu lesen / oder etwig mündlich Gebett; vnd dar-  
 nach folgendes Bedencken.

## Bedencken.

Für den Neunten Tag der Exercitien.

I. Was für ein glückseeligkeit ist es /  
 von der Tyranney der vnersättlichen Be-  
 girden / welche vns allein vnglückseelig ma-  
 chen / befreyt vnd erledigt sein? Man hat  
 stets mit diesen Begirden zuthun / vnd so  
 bald eine erfüllt / enstehen vnd wachsen  
 darauß vier vnd mehr andere. Es ist ein  
 einzige Begird / welche köstlicher vnd für-  
 trefflicher ist als alle andere ding; wan einer  
 nemlich nichts wilk noch begert als den  
 Willen Gottes zu vollbringen.

II. Job



II. Ich lasse andere nach der Menschen Gunst streben : was mich angeht / so will vnd begere ich keinem andern zu gefallen als Gott meinem Herrn / weil ich versichert bin daß ich sein Diener nicht bin / wan ich den Creaturen suche zu gefallen. Ich kan mir ja nicht mehr zumessen / als der H. Paulus / welcher sagte: Wan ich den Menschen gefiele / so were ich kein Knecht Christi. Welches von beyden ist besser / dem Schöpffer gefallen / oder den Creaturen? Ein jeder steht für sich / ich weiß schon was mir zu thun seye.

III. Das ganze Leben der Bekehrten ist nur ein gemachtes Wesen. Nimmer stellen sie sich lustiger vnd frölicher an / als wan sie die meiste vrsach haben zu weinen. Sie mögen thun / vnd simuliren so viel sie wollen / sie gelangen doch nimmer zu der Fremd einer Seelen / die nichts als allein Gott suchet / die recht auff ihn geht / vnd nichts begert als seinen Göttlichen Willen vnd Woltaefallen zu gehorsamen.

IV. Ich weiß nicht was doch gedanken mögen etliche stolze vnd auffgeblasene Leute / die gern ganz frey vnd Herrlos werden /



ren/und von niemand wölten regiert werden/noch jemand ober sich haben. Man rede mir doch nicht von solcher Noth. Wan es mir frey gelassen würde/ oder von mir allein/ oder aber in allen dingen vund allenthalben an vnd von Gott zuhangen/ so würde die Wahl und Schluß bald gemacht seyn. Es solte mir eine sonderbare grosse Ehr seyn an ihm zuhangen/und wie in größtes Unglück würde sein/wan ich Herr vnd Meister were über meinen Willen. Ach es ist mir nie wol darbey ergangen. Ich will vnd begehre das mich Gott regiere.

V. Es mag sich zutragen vund kommen was da will/Pestilenz/ Krieg/ Hunger/ Schand/ Schmach/ Verachtung/ Verlust der Güter/ des Lebens/ der Gesundheit/ ich will das alles mehr lieben als meine Augen: dieweil ich den Willen Gottes dabey befinde. Ich würde die Armut küssen/ wan sie zu mir keine/ vnd mit beyden Armen alle Creuz der ganken Welt vmbfangen/ wan mir Gott dieselbe aufzulegen sich würdigen wolte. Wofür haltestu mich? Von der Zeit an das ich reife verstanden/ mir in allen Dingen durchaus nichts geschehe

Do

ohn



ohn dem Göttlichen Willen / obwol sich die Natur darwider sperret / vñd es sie verdreust / so vñbfangen ichs gleichwol auff das allerfreundlichst / vñd bin gar wol damit zu frieden.

VI. Bin ich ein grösser Herr als Christus Jesus? Bin ich ein grösser Fürst als die Seraphin? Bin ich ein grösser Monarch / als alle die König des Himmlischen Königreichs? Alle diese grosse Herrn sein auff keine andere weis groß / als durch die grosse vñd demütige Vnterthenigkeit / damit sie sich allem Willen vñd Wohlgefallen Gottes vnterworffen haben. Sie haben gesagt: O Gott dein Will geschehe! Dis war all ihre Vbung. Hierin haben sie allzeit gesucht vñd gesetzt ihr Ehr vñd Glori. Pfun der Schand / wan es ein verächtliches Erdwürmlein anders ma:ten wolte / vñd gleiche Theilung halten zwischen dem Göttlichen Wohlgefallen / vñd seinen eignen Willen! Man kan nichts weislichs thun als Weisen vñd verständigen Leuten nachfolgen.

Herauff folgt die Stund der Ruh. Dar nach die Tagzeiten / oder ander Gebett. Alsoan die



die Besuchung des H. Hochw. Sacraments / und  
die Vorbereitung zu dieser Betrachtung.

## Dritte Betrachtung

Für den Neundten Tag der Exercitien.

Von den Herrlichen Exempelen  
der Gleichförmigkeit mit dem Willen  
Gottes / welche uns die  
Heiligen hinterlassen  
haben.

Erstes Präludium. Bilde dir für etliche  
Seelen / so hoch in der Glory erhoben /  
das sie vnter den Seraphin seyn / vnd frage  
sie was sie zu so hohem vnd gloriwürdigen  
Stand bracht habe? Sie werden dir zur  
Antwort geben / die Gleichförmigkeit so wir  
haben mit dem Willen Gottes. Also  
haben in einer Offenbarung, ihrer etliche  
der Seeligen Stephanæ de Soncino ge-  
antwortet.

Anderes Präludium. Begehre Gnad /  
das du durch der Heiligen Exempel ange-  
leitet werdest / nichts anders zu wollen als  
was Gott will.

D d 2

Er.



Erster Punct. Betrachte vnd erwege  
 1. die Resignation des frommen Isaacs /  
 welcher obwol er vorsah was sein Vatter  
 im Sinn hatte vnd thun wolte / vnd sich  
 leichtlich mit der suchte herre saluren fören-  
 nen / als nunmehr ein vollkommener vnd  
 fünf vnd zwanzigjähriger Man / democh  
 mit allen zu frieden gewesen / nicht ergetretet  
 vnd des streichs von seinem Vatter Abra-  
 ham erwartet. 2. Des Königs David / der  
 zu Gott sagte: Ut iumentum factus sum a-  
 pud te. Ich bin vor dir / vnd nach deinem  
 belieben / gleich wie ein vnerünftiges  
 Thier / so Sacck vnd Pock zu tragen pflegt:  
 welches ein ardliebe gleichnuß ist vnd vnt-  
 gang lebhaftig fürstelt die vollkommene in-  
 differentz vnd gleichgewogenheit: weil ein  
 solches Thier zur Arbeit allzeit fertig vnd  
 bereit ist / vnd keine Achtung gibt weder  
 auff die Zeit / noch auff den Ort / weder auff  
 die Person / noch auff die Bürde oder Last.  
 3. Das Exempel Christi des Herren / der  
 eben so willig war das Ampt eines Zimmer-  
 mans zu Nazareth zu verretten vnd die  
 span zusammen / als hin vnd her im Judi-  
 schen Land zu predigen vñ wunderzeichen zu  
 wirken.

wirke  
 will al  
 ren sch  
 edlers  
 nach d  
 2  
 Resign  
 veräch  
 sohlen  
 übel ge  
 sein / de  
 stersig  
 gern v  
 ober ein  
 mon  
 re er  
 len ein  
 dem sel  
 signati  
 der So  
 offenba  
 fei vñ  
 len beh  
 daß zw  
 ten fer  
 gleich f



wirken. O wie groß ist meine Hoffart / Ich  
will allzeit das jenig thun / das einen größe-  
ren schein vnd ansehen hat / eben ob etwas  
edlers vnd herrlichers were / als welches  
nach dem Willen Gottes geschieht.

Anderer Punct. Gedencke an die  
Resignation eines Engels / deme der aller-  
verächlichste Mensch zu versorgen anbe-  
fohlen ist. Lasse demselben gottlos / heftlich /  
übel gestalt / vnd ein rechtes Meerwunder  
sein / dennoch versorgt ihn der Engel in des  
viertzig / funffzig / vnd mehr Jahr / also  
gern vnd gutwillig / als wäre es ein Heiliger  
oder ein großer Potentat. 2. An die Resigna-

tion eines kleinen Menschen / dem ein  
großes Reich vnd ein großer Reichthum  
anvertraut ist. Lasse demselben ein  
kleines Erdmännlein seyn / als nach  
demselbigen ein Seraphim. 3. An die Re-  
signation der H. Gertrudis, von welcher  
der Sohn Gottes einest der H. Mechtildis  
offenbahrt hat / das sie mit solcher Hurrig-  
keit vnd Willfährigkeit allem seinem wil-  
len beffiele vnd damit also übereinstimme /  
das zwischen den Gliedern vnd dem Her-  
zen kein größere Correspondentz vnd  
gleichförmigkeit zu finden / als dasen zwö-



haben seinem Willen und dem Willen Ber-  
trudis. Du mein armes Herz/ was sagstu  
zu diesem allen? Das sein rechte Lectio-  
nes für dich/ darin studiere fleißig.

Dritter Punct. Betrachte 1. die  
Gleichförmigkeit so die H. Catharina von  
Genua mit dem Willen Gottes gehabt /  
welche zu sagen pflegte: Ich will alles was  
Gott will/dad ich wünsche von Grunde  
meines Herzens daß der Theil in mir/ wel-  
cher Gott dem Herrn im geringsten, sollte  
widersprechen / zu Pulver gemacht und  
in den Wind geworffen/oder vielmehr ganz  
zertrübtet würde. 2. Die gleichförmig-  
keit jenes Gottseligen Geistlichen / dessen  
Caesarius meldung thut/ der sagte/wan ihm  
Gott wölte verdammen/so wolte er sich nicht  
widersetzen und es nicht verhindern/ wann  
er schon thun könnte mit bettung eines ein-  
zigen Vatter unsers: daß würde er allein  
thun und ihn bitten / er wölle ihm Gnade  
mittheilen seinen Göttlichen Willen die  
ganze Ewigkeit durch auszubringen/ und  
keinen gedanken seiner Anordnung zu-  
der zuhaben. 3. Die Gleichförmigkeit des  
frommen Mans/davon Salmeron bezeugt/  
daß



daß er an statt alles Gebetts/ daß A B C  
 habe pflegen zusprechen/ vnd darnach hin-  
 zusetzen: O mein Gott vnd Herr! du weißt  
 am allerbesten / wie diese Buchstaben bey  
 einander können gesetzt vnd gefügt werden/  
 so bitte ich dich deßwegen / mache daß jenig  
 darauß was dir gefällig ist. Ich bin zu al-  
 lem fertig vnd bereit. O Gott alles guten  
 vnd mit der übereinstimmenden Willens/  
 warumb hab ich nicht dergleichen Sinn vnd  
 meinung? Warumb führ ich nicht eben sol-  
 che reden/ vnd vollziehe deinen Willen alle-  
 teit vnd in allen dingen?

Das Coloquium mit allen den gemel-  
 ten Heiligen? daß sie dir den Geist vnd  
 Gnade einer solchen Resignation vnd  
 Gleichförmigkeit von Gott erhalten. Pater  
 noster. Ave Maria.

Examen der Betrachtung. Lesung des  
 Thomæ de Kempis. Abendmal. Recreation  
 kitanen von allen Heiligen. Besuchung des  
 heiligen Hochwürdigem Sacraments. Berei-  
 tung zur morgigen Betrachtung. Erfors-  
 chung des Gewissens. Ruh vnd schlaf-  
 fen gehen. Jedoch verahre vorhin mit drey-  
 facher Kniebeugung das Bildt der Mutter  
 GOTTES/welches in deiner Kammer ist. Dies-  
 se Ehr vnd Achtung wird dir nuzlicher seyn

D D †

als